

mancia) in Toledo. In den vier Kapiteln des Hauptteiles widmet sie sich den Aspekten Magie und Kabbala am Hofe Alfons X., der Magie in der alfonsinischen Epoche, wobei sie deren Entwicklung in Ägypten, Mesopotamien, Griechenland, Rom, ihre arabischen Ausprägungen und, dies dann deutlich allzu summarisch, ihre ma. Formen beschreibt, der Tradition der Astrologie mit ihren Elementen der Wahrsagung und am ausführlichsten den Büchern der Alfonsinischen Astromagie (*Astromagia Alfonsí*). So schildert sie Inhalt und Überlieferung des *Picatrix*, einer aus dem arabischen Kulturkreis stammenden Kompilation magischer und astrologischer Texte, des *Liber Razielis*, gleichfalls eines magisch-astrologischen, kabbalistischen Werks, des *Lapidario*, in dem die medizinisch-mystische Kraft von Steinen in ihrer angenommenen astrologischen Zugehörigkeit beschrieben wird, und schließlich geht sie auf die astrologischen Werke ein, deren Übersetzung der König förderte. Auch wenn G. S. bedauerlicherweise weder in ihrer Darstellung noch in der Auflistung der einschlägigen Literatur auf die seit 2009 vorliegende Arbeit von Barbara Schlieben (vgl. DA 66, 798 f.) Bezug nimmt, so geht doch auch sie in ihrer abschließenden Zusammenfassung zumindest implizit von einem einheitlichen „*Corpus Alphonsinum*“ – so Schlieben – aus, in dem die unterschiedlichen Wissensbereiche nicht separiert, sondern als Ausdruck eines einheitlichen kulturellen Handelns zu begreifen sind.

Ingo Schwab

Urszula SOWINA, *Water, Towns and People. Polish Lands against a European Background until the Mid-16<sup>th</sup> Century*, Translated by Justyna WOLDAŃSKA (Polish Studies – Transdisciplinary Perspectives 17), Frankfurt am Main 2016, Peter Lang Edition, 529 S., ISBN 978-3-631-64064-7, EUR 74,95. – Die Vf., ausgewiesen durch zahlreiche Vorstudien und gute Kontakte nach Westeuropa, konfrontiert die Befunde der polnischen Kronlande mit denen aus italienischen, französischen, englischen und deutschen Städten. Das Ergebnis ist eine außerordentlich informative und reichhaltige Synthese in drei ungleich langen Hauptteilen. Zunächst erhalten wir eine Übersicht über repräsentative Quellenzeugnisse zur Frage der Wasserqualitäten, nach Isidor von Sevilla (7. Jh.), Bartholomäus Anglicus (12.–13. Jh.) und Alberti (15. Jh.) bis zu den spezielleren Ausführungen des Krakauer Olbrycht Strumiński 1605. Der längere zweite Teil schildert die Verhältnisse der Stadt am Fluss, ein Thema, das Maschke und Sydow erstmals 1978 für Süddeutschland entdeckt haben. Ausführlich erscheinen hier vor dem Hintergrund etlicher westeuropäischer Städte Studien zu Breslau (S. 51–67) und den Gewerben am Wasser in Krakau (S. 86–109). Viel Aufmerksamkeit erhalten die zahlreichen Krakauer Fischteiche; deren Wasser war nur durch königliche Privilegierung zu erlangen, oft zum Nachteil der königlichen Mühlen. Im dritten und längsten Teil folgen die wichtigsten Methoden der Wasserversorgung ohne die aus Flüssen abgeleiteten Stadtkanäle: Zisternen zur Sammlung des Regenwassers, Brunnen und Brunnenbau samt den nötigen Brunnenwinden und schließlich die Systeme zur Verteilung des Wassers, das heißt v. a. Wasserkünste (Pumpen) mit angeschlossenen Röhren. Das alles erscheint jeweils vor dem Hintergrund geschickt gewählter Parallelen aus Westeuropa. Das Buch wird dadurch